

PROJEKT LITTERING: Best Practice Tool für Gemeinden

Emweltberodung Lëtzebuerg

Pour
un développement
durable



MINISTÈRE DU DÉVELOPPEMENT DURABLE
ET DES INFRASTRUCTURES
Département de l'environnement



 **SYVICOL** *Syndicat des Villes et
Communes Luxembourgeoises*



1. Definition und Einleitung	3
1.1 Was bedeutet Littering	3
1.2 Was Littering nicht ist	3
1.3 Welche Probleme entstehen durch Littering	3
1.4 Was sind die Hauptursachen	4
1.5 Welche Sorte Abfall wird am häufigsten vorgefunden	4
1.6 Wer ist für das Littering verantwortlich?	4
2. Maßnahmen – Was tun gegen Littering?	5
2.1 Aufklären – Die Maßnahmen bekannt machen	5
2.2 Aufräumen – Ein sauberer Ort bleibt länger sauber	7
2.3 Ahnden – den Verursachern die Verantwortung zurückgeben	8
3. Best Practice Beispiele anhand der Gemeinde Düdelingen	10
3.1 Bereitstellen von Infrastrukturmaßnahmen	10
3.2 Slogan und einheitliches Grundlayout	11
3.3 Bürgerflyer	11
3.4 Plakate	12
3.5 Bedruckte Signalwesten	12
3.6 Fussbodenaufkleber	12
3.7 Aufkleber	13
3.8 Car-Bag	13
3.9 Bereitstellen von Unterrichtseinheiten für Schulen	13
4. Zusammenfassung	14

1. DEFINITION UND EINLEITUNG

1.1 WAS BEDEUTET LITTERING?

Littering ist ein aus dem Englischen stammender Begriff, der das Liegenlassen von Abfällen in der Umgebung und das unachtsame Wegwerfen von Abfällen an ihrem Entstehungsort definiert.

1.2 WAS LITTERING NICHT IST

Littering sollte deshalb klar von der illegalen Entsorgung von Abfällen aus Haushalt, Industrie oder Gewerbe mit dem Zweck, Entsorgungskosten einsparen zu wollen, abgegrenzt werden.

1.3 WELCHE PROBLEME ENTSTEHEN DURCH LITTERING

Herumliegende Abfälle verunstalten die Landschaft, das Einsammeln und die Entsorgung dieser Abfälle verursachen Kosten; verunreinigte Plätze ziehen sehr oft auch Vandalismus an und das ökologische Gleichgewicht wird empfindlich gestört.

Praktische Untersuchungen haben ergeben, dass mehr Abfall vom Boden aufgesammelt wird als in den Abfallbehältern selbst anfällt!

1.4 WAS SIND DIE HAUPTURSACHEN?

Veränderung der allgemeinen Konsumgewohnheit: Abfälle von Takeaway-Mahlzeiten (Einwegverpackungen) machen einen Großteil des am Boden liegenden Abfalls aus. Die Wertschätzung des öffentlichen Raums hat abgenommen.

Dies erzielt einen vernachlässigten Umgang mit dem öffentlichen Eigentum.

1.5 WELCHE SORTE ABFALL WIRD AM HÄUFIGSTEN VORGEFUNDEN?

Zigaretten-Kippen stellen mit Abstand den größten Anteil des gesamten Abfalls dar. Die zweithäufigste Materialgruppe, die vorzufinden ist, sind Kunststoffe, gefolgt von Papier und Karton. Metallische Stoffe, Glas und Biogenes (Hundekot, Bananenschalen, usw.) spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Charakteristisch ist des Weiteren, dass das Erscheinungsbild des Littering stärker durch die Anzahl der einzelnen Abfallstücke geprägt wird als durch die reine Größe des einzelnen Objekts. So stört eine einzelne verstreute Papierserviette, oder ein weggeworfener Fahrzeugschein, gleichermaßen als ein größeres Abfallelement.

1.6 WER IST FÜR LITTERING VERANTWORTLICH?

Littering geschieht meist mit kleinen Gegenständen. Zum größten Teil stammen diese aus dem Bereich der Verpflegung und dem Bereich der Genussmittel. Dabei dürfen sich die Litteringakteure

wohl in allen Gesellschaftsgruppen finden lassen, so dass sich Littering nicht auf eine spezifische Zielgruppe, beispielsweise die Jugend, reduzieren lässt.

2. MAßNAHMEN - WAS TUN GEGEN LITTERING?

Littering ist das Verhalten einer kleinen Minderheit und verletzt das Wohlbefinden einer Mehrheit. Jede Verhaltensweise ist erlernt, auch das sozial unerwünschte Benehmen. Maßnahmen für mehr Sauberkeit sind nur erfolgreich, wenn sie nachhaltig betrieben werden, und wenn diese den Bürger über einen längeren Zeitraum erreichen.

Die Erfahrung mit Initiativen, die sich für eine saubere Umwelt einsetzen, zeigt, dass Maßnahmen aus folgenden Aktionsbereichen am erfolgreichsten sind:

- Aufklären
- Aufräumen
- Ahnden

2.1 AUFKLÄREN – DIE MASSNAHMEN BEKANTT MACHEN

Um das Verhalten des Bürgers beeinflussen zu können, muss zunächst dessen Aufmerksamkeit geweckt werden.

Maßnahmen mit Plakaten sichtbar machen

Es gibt in Gemeinden des Öfteren spezifische „Brennpunkte“, wo Verunreinigungen gehäuft auftreten. Dazu zählen Fußgängerzonen, Grünanlagen oder Picknick-Plätze.

Wichtig ist es an solchen Orten die Passanten auf die Problematik des Littering mit Plakatmotiven, Aufkleber, usw. aufmerksam zu machen.

Eigene Kommunikationskanäle nutzen

Viele Städte und Kommunen kommunizieren mit den Bürgern über eigene Zeitschriften (Bürgermitteilungen) oder über den Kalender für Abfuhrtermine.

Diese Quellen sollten genutzt werden, um die Botschaft der Kampagne direkt zu den Haushalten zu transportieren.

Kinder und Jugendliche aktiv in die Umwelterziehung einbinden

Kinder sind für Umweltthemen sehr empfänglich. Die Aufklärung für eine saubere Umgebung sollte bereits im Kindergarten beginnen und in der Schule fortgesetzt werden. Oft schon hat sich gezeigt, dass Kinder in Umweltfragen die besten Lehrer ihrer Eltern sind!

Auch sollten gezielt bestimmte Jugendgruppen angesprochen werden, z.B. anhand von Musikprojekten, die mit Umweltzielen verknüpft werden können.

Das kreative Potential vor Ort nutzen

Es empfiehlt sich, bei einer Aktion für Sauberkeit in einer Stadt oder Gemeinde das kreative Potential vor Ort zu nutzen. Dadurch bekommen die Maßnahmen einen regionalen Bezug und werden eher von der Bevölkerung wahrgenommen.

Vereine, Unternehmen, Schulen und viele andere Gruppen können wertvolle Beiträge leisten.

Mit Patenschaften die Stadtteile einbinden

Zentral organisierte Kampagnen laufen Gefahr, an den Bürgern in den einzelnen Vierteln vorbeizulaufen. Wer in seiner Wohngegend direkt angesprochen wird, spürt eine stärkere soziale Kontrolle und Verantwortung.

Der Einzelne ist nicht länger anonym und kann sich der Botschaft nicht so leicht entziehen. Patenschaften für Grünanlagen, Abschnitte von Straßen oder Fuß-/Radwege haben sich bewährt. Schließlich kennen die Bürger vor Ort ihre Probleme am besten.

2.2 AUFRÄUMEN – EIN SAUBERER ORT BLEIBT LÄNGER SAUBER

Was sauber ist, bleibt auch länger sauber. Dieser Zusammenhang wurde immer wieder in Studien hergestellt und bestätigt.

Aufräumaktionen durchführen

Viele private Initiativen führen seit Jahren gezielte Aufräumaktionen durch. Auch die meisten Gemeinden führen mittlerweile in der Regel ein Mal im Jahr eine größere Säuberungsaktion durch.

Durch solche Aktionen findet ein Identifizierungsprozess mit den jeweiligen Orten statt und die Hemmschwelle, solche gereinigten Gebiete zu verunreinigen, steigt.

Entsorgungsmöglichkeiten verbessern

Viele Städte verfügen über Telefon-Hotlines, bei denen Bürger Verunreinigungen melden können. Auf diese Weise ist es möglich illegale Müllablagerungen durch „schnelle Eingreiftruppen“ rasch beseitigen zu lassen. Auch mit dem Verteilen von „Gassi-Beuteln“ für Hundekot und tragbaren Aschebechern haben Kommunen gute

Erfahrung machen können. Es ist empfehlenswert, Abfallkörbe durch besondere Formen und Farben attraktiv zu gestalten. Die Behälter vermitteln dadurch einen höheren Erlebniswert und werden von den Bürgern besser angenommen.

2.3 AHNDEN – DEN VERURSACHERN DIE VERANTWORTUNG ZURÜCKGEBEN

Im Großherzogtum Luxemburg gibt es zurzeit kaum eine praktikable Handhabe, um gegen Umweltverschmutzer vorzugehen. Der lange bürokratische Weg über eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft stellt zurzeit kein geeignetes Mittel dar.

Das sich in Ausarbeitung befindliche neue Abfallgesetz bietet möglicherweise in Zukunft eine gesetzliche Grundlage mit entsprechenden Bußgeldern gegen Umweltsünder vorzugehen.

Ordnungsgelder vorankündigen

Ein Ordnungsgeld sollte nicht aus heiterem Himmel auf die Bürger zukommen. Vielmehr hat es sich bewährt, die Einwohner zunächst über die bevorstehende Einführung zu informieren.

In einer Übergangsphase könnten zunächst gelbe Karten an Umweltsünder verteilt werden. Auf den Karten würde dann die Höhe des künftig zu erwartenden Ordnungsgeldes stehen.

Ordnungsgeld als Mittel der Bewusstseinsbildung nutzen

Selbstverständlich haben die Kommunen weder Mittel noch Personal, jedem Verursacher eines weggeworfenen Gegenstands nachzustellen. Dies ist jedoch gar nicht das Ziel eines Ordnungsgeldes.

Ist den Bürgern erst einmal klar, dass Littering bestraft werden kann, steigt das Bewusstsein, sich gegenüber Natur und Umwelt korrekt zu verhalten.

3. BEST PRACTICE BEISPIELE ANHAND DER GEMEINDE DÜDELINGEN

Die Stadt Düdelingen hat beschlossen im Jahr 2007 mit der Durchführung einer Kampagne zur Bekämpfung des Litterings zu beginnen. Als Pilotprojekt wurde die Kampagne vom Ministerium

für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen gefördert. Somit wurden folgende Maßnahmen konkret von der Gemeinde Düdelingen umgesetzt:

3.1 BEREITSTELLEN VON INFRASTRUKTURMASSNAHMEN

Parallel zur Bestandsaufnahme des weggeworfenen Abfalls wurde auf allen untersuchten Standorten die Anzahl der öffentlichen Abfalleimer erfasst und deren Befüllungsgrad gemessen. Aufgrund der Datenauswertung wurde ein zusätzlicher Bedarf an Abfalleimern konstatiert. Es wurde Wert darauf gelegt, dass die neuen Abfallbehälter mit einem Ascher kombiniert wurden um dem Wegwerfen von Zigarettenkippen entgegenzuwirken.

Es muss jedoch darauf hingewiesen werden dass die eigentliche Anzahl der Abfallkübel und die Kübelkapazität keine bedeutende Rolle spielen um dem Littering vorbeugen zu können. Zu klären wäre allerdings welche Rolle die räumliche Positionierung und Gestaltung der Kübel auf das Litteringverhalten hat.

3.2 SLOGAN UND EINHEITLICHES GRUNDLAYOUT

Für alle Werbeträger wie Plakate, Aufkleber und Faltblätter wurde ein einheitliches Layout mit hohem Wiedererkennungswert entworfen. Die im Oktober 2008 angelaufene Anti-Littering-Kampagne war mit dem Slogan „Diddeleng – eng propper Stad – mär sin dobäi“ überschrieben worden. Der Slogan zieht sich wie ein roter Faden als gleichartiges, immer wiederkehrendes Element durch die verschiedenen Maßnahmen.

Die Botschaft der gesamten Kampagne ist: „Abfall gehört immer in den Abfalleimer“ und „Liebe Bürgerin oder liebe Bürger, mach dabei mit“.

3.3 BÜRGERFLYER

Der zweisprachige (deutsch/französisch) Bürgerflyer verband Fakten und Informationen zum Thema Littering und beschreibt kurz den allgemeinen Aufbau der Kampagne. Er enthält auch stadtspezifische Aspekte von Düdelingen, so dass sich der Leser darin wiedererkennt. Die Flyer wurden somit an alle Haushalte verteilt.

3.4 PLAKATE

Für die Kampagne wurde eine große Anzahl Plakate verschiedenen Formats an strategischen Punkten in der Stadt Düdelingen angebracht. Diese wurden in Zusammenarbeit mit den Schülern aus dem Lycée Technique Nic. Biever ausgearbeitet. Ansprechend gestaltete Plakate sind ein ideales Medium um den Einwohnern die Hintergründe und Folgen des Litterings zu verdeutlichen.

Die Plakate wurden so gestaltet, dass diese als Wanderausstellung auch in anderen Gemeinden eingesetzt werden könnten.

3.5 BEDRUCKTE SIGNALWESTEN

Die kommunalen Reinigungsdienste wurden mit Signalwesten ausgestattet die spezifisch an die Anti-Littering-Kampagne angepasst waren. Somit wurde die visuelle Präsenz der Initiative deutlich erhöht.

3.6 FUSSBODENAUFKLEBER

Die großen Fussbodenaufkleber weckten die Aufmerksamkeit der Bürger im Vorbeigehen und transportieren mit dem Slogan die Botschaft der ganzen Kampagne.

Das rutschfeste, selbstklebende Material ist auf fast allen Flächen einsetzbar und lässt sich rückstandsfrei wieder entfernen.

3.7 AUFKLEBER

Kommunale Fahrzeuge sowie städtische Abfallbehälter wurden ausgiebig mit witterungsbeständigen Aufklebern bestückt.

3.8 CAR-BAG

Mit kleinen Abfalltüten aus Papier (Car-Bags) für unterwegs wurde dem Littering aus dem Auto heraus Einhalt geboten. Dies nach dem Motto: „reinstecken statt rauswerfen“.

3.9 BEREITSTELLEN VON UNTERRICHTSEINHEITEN FÜR SCHULEN

Den Lehrerinnen und Lehrern der Schulen wurden Materialien zur Verfügung gestellt, die eine nachhaltige Auseinandersetzung mit der Problematik des achtlosen Wegwerfens in den Schulen ermöglichte. Verschiedene spezifische Aktionsveranstaltungen wurden angedacht und umgesetzt:

- Kreativitätswettbewerb: Die Schüler wurden eingeladen das Thema Littering in Kurzgeschichten, Computeranimationen, Video-Clips oder Gemälden umzusetzen.
- Putzaktionen: Zum Beispiel Aufräum- und Aufklärungsaktion „Saubere Schule“
- Konkrete Projekte: Zum Beispiel „Kaugummi Littering Projekt“
- Einführung abfallfreier Zonen und Patenschaften (Schulhof)

4. ZUSAMMENFASSUNG

Die Folgen des Littering äußern sich in großen personellen, finanziellen und zeitlichen Belastungen einer Gemeinde sowie in einer allgemeinen Umweltbelastung. Die Gründe für achtloses Wegwerfen von Abfällen sind in der Regel Gedankenlosigkeit, Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit oder Provokation. Zigarettenkippen, gefolgt von Kunststoffen, Papier/Karton und weiter von metallischen Stoffen, Glas und Biogenem stellen die Hauptabfallgruppen dar.

Es gilt die Verantwortung und das Bewusstsein für die Umwelt und eine saubere Landschaft sowie das Gemeinwohl nachhaltig zu schärfen und zu stärken. Deshalb bedarf es zur Bekämpfung des Littering eines ganzen Bündels an parallel laufenden nachhaltigen Maßnahmen. Neben einer konsequent weitergeführten Stadtreinigung kann in Aufklärungsmaßnahmen an das Verhalten der Bürger für eine saubere Umwelt appelliert werden. Dabei sind der kreativen Auseinandersetzung mit diesem Thema keine Grenzen gesetzt.